



Zuchtbericht

Schafzüchtervereinigung NRW

Zuchtjahr 2015/2016

Dr. Ernst Brüggemann
(Zuchtleiter)

Die Schafzüchtervereinigung NRW ist anerkannte Züchtervereinigung nach dem Tierzuchtgesetz und führt Zuchtbücher für folgende Rassen (Stand 30.06.2016)

Tabelle 1

Rasse	Zuchten	Böcke	Zucht- schafe
Blauköpfiges Fleischschaf	3	2	28
Charmoise	1	1	12
Dorperschaf	18	30	286
Kerry Hill	2	4	41
Schwarzköpfiges Fleischschaf	11	23	860
Shropshire	14	32	277
Suffolk	17	27	353
Texel	29	57	688
Weißköpfiges Fleischschaf	1	1	24
Wiltshire-Horn	2	3	23
Zwartbles Schaf	4	3	38
Fleischschafressen Gesamt	102	183	2630
Ardennais Roux	1	2	14
Bentheimer Landschaf	13	32	342
Bergschaf, Braunes	5	6	43
Bergschaf, Geschecktes	5	4	17
Bergschaf, Schwarzes	1	1	3
Bergschaf, Tiroler	3	4	39
Bergschaf, Weißes	1	2	3
Brillenschaf	2	4	36
Coburger Fuchsschaf	25	37	407
Gotländisches Pelzschaf	2	3	41
Heidschnucke, Graue Gehörnte	10	23	156
Heidschnucke, Weiße Gehörnte	10	13	178
Heidschnucke, Weiße Hornlose	12	26	227
Herdwick	2	1	23
Jakobschaf	3	9	56
Kamerunschaf	1	2	19
Leineschaf	1	1	11
Ouessantschaf	10	8	97
Rauhwolliges Pomm. Landschaf	9	12	96
Rhönschaf	6	8	159
Scottish Blackface	2	1	18
Skudde	7	12	164

Rasse	Zuchten	Böcke	Zucht- schafe
Soayschaf	1	0	7
Steinschaf, Krainer	1	1	5
Walachenschaf	1	2	17
Waldschaf	4	3	63
Walliser Schwarznasenschaf	7	6	34
Zackelschaf, Ungarisches	1	1	18
Landschafassen Gesamt	144	224	2293
Ostfriesisches Milchschaaf	7	11	171
Zuchtversuch Nolana	13	19	229
Gesamtergebnis	266	437	5323
Zum Vergleich 30.06.2015	253	364	5215

Die Zahl der Zuchten (Züchter einer Rasse) ist nicht gleichzusetzen mit der Zahl der Züchter, da einige Züchter mehrere Rassen im Zuchtbuch führen. Insgesamt sind sowohl die Zahl der eingetragenen Herdbuchtiere – vor allem der männlichen - als auch die Zahl der Zuchten angestiegen,

Diese Entwicklung kommt bei Landschafassen nicht überraschend, da die Zucht aller bedrohten Rassen in Nordrhein-Westfalen seit 2015 mit 30,- € je Schaf gefördert wird. Aufgrund des Zucht- und Reproduktionsprogrammes NRW, welches auch für Nicht-Herdbuchzüchter offen steht, ist die Nachfrage nach gekörten Böcken dieser Rassen gestiegen. Aber auch die Zahl der Zuchten der Fleischschafassen hat zugenommen, vor allem zurückzuführen auf die Rassen Dorper und Zwartbles.

Die Schafzüchtervereinigung NRW führt folgende Leistungsprüfungen durch

- Zuchtleistungsprüfung (alle Rassen, Meldung durch Züchter)
- Beurteilung des Exterieurs (alle Rassen, Beurteilung durch Fachberater und ehrenamtliche Zuchtwarte)
- Feldprüfungen (überwiegend Fleischschafassen, vereinzelt auch andere Rassen, Prüfung durch Fachberater)
- Milchleistungsprüfungen (Züchter, Landeskontrollverband NRW)

Die Registrierung der Zuchtschafe sowie ihrer Abstammungen erfolgt über das Internet in der Datenbank serv.it Ovicap der Firma Vereinigte Informationssysteme Tierhaltung w.V. (vit) in Verden. Alle Leistungsprüfungsergebnisse werden ebenfalls in dieser Datenbank erfasst und dort verarbeitet.

Zuchtleistungsprüfungen

Das Zuchtjahr erstreckt sich jeweils vom 1. Juli bis zum 30. Juni, im Zuchtjahr 2015/2016 wurden folgende Leistungsprüfungsergebnisse erzielt (Durchschnittswerte) **Tabelle 2**

	Ablammungen (Anzahl)	Ablammer- gebnis (%)	Aufzucher- gebnis (%)
Ardennais Roux	11	164	164
Bentheimer Landschaf	221	170	160
Blauköpfiges Fleischschaf	14	193	143
Braunes Bergschaf	41	171	154
Coburger Fuchsschaf	268	169	151
Dorperschaf	189	148	140
Geschecktes Bergschaf	28	146	139
Gotländisches Pelzschaf	31	184	177
Graue Geh. Heidschnucke	83	164	154
Herdwick	6	133	133
Jakobschaf	43	158	133
Kamerunschaf	19	174	174
Kerry-Hill	31	158	116
Leineschaf urspr. Typ	8	150	113
Nolana	206	177	165
Ostfriesisches Milchschaft	158	191	160
Ouessantschaf	51	100	98
Rauhw. Pomm. Landschaf	59	183	169
Rhönschaf	94	152	140
Schwarzes Bergschaf	7	275	275
Schwarzf. Fleischschaf	458	164	152
Scottish Blackface	7	157	157
Shropshire	215	163	149
Skudde	110	152	143
Suffolk	294	179	163
Texel	533	178	164
Tiroler Bergschaf	18	156	128
Walachenschaf	12	125	125
Waldschaf	31	135	132
Walliser Schwarznasenschaf	28	152	148
Weißer Geh. Heidschnucke	115	141	134
Weißer Hornl. Heidschnucke	109	135	123
Weißköpfiges Fleischschaf	15	153	140
Wiltshire-Horn	28	161	150
Zwartbles-Schafe	23	139	117

Ablammergebnis (%) = geborene Lämmer x 100/Lammungen

Aufzuchtergebnis (%) = bis zum 42. Tag aufgezogene Lämmer x 100/Lammungen

Beurteilung des Exterieurs

Die Beurteilung des Exterieurs erfolgt im Rahmen der Herdbucheintragungen auf dem Betrieb, bei Hofkörungen ebenfalls auf dem Betrieb sowie bei Sammelkörungen im Rahmen von Verkaufsveranstaltungen der Schafzüchtervereinigung NRW. Auf den Betrieben nehmen die Beurteilungen Fachberater der Landwirtschaftskammer NRW (Rochus Rupp, Gerd Feld), ein Fachberater des Schafzuchtverbandes NRW (Markus Barkhausen) sowie folgende ehrenamtliche Zuchtwarte vor, die sich einer Schulung mit Prüfung unterzogen haben

Tabelle 3

Becker	Bruno	Wipperfürth
Berg	Johannes van den	Vreden
Brinkmann	Henrik	Coesfeld
Dangela	Hans-Bodo	Blomberg-Reelkirchen
Dumke	Gerd	Windeck
Ebert	Karla	Lemgo
Fischer	Hubert	Gummersbach
Flötotto	Georg	Verl-Sende
Geurtz	Hans-Josef	Weeze
Gravemeier	Rainer	Ladbergen
Gravemeier	Martina	Ladbergen
Hermanns	Ludwig	Wesel
Humpert	Andreas	Marienmünster
Humpert	Ortrun	Marienmünster
Johlen	Andreas	Altenbeken-Schwaney
Junge	Heinrich	Lennestadt
Rehkämper	Gerd	Dormagen
Srajek	Franz-Josef	Olsberg-Elleringhausen
Tillmann	Kurt	Much-Marienfeld
van de Flierdt	Alexandra	Kleve

Aus der Gruppe der ehrenamtlichen Zuchtwarte sind Ralf Junge (Attendorf) und Dirk Wolter (Kempfen) ausgeschieden. Verstärkt wird das Team in Zukunft von Dr. Karsten Gröning (Wadersloh) und Yannik Rickert (Schmallenberg)

Bei Sammelkörungen wurden auf Beschluss des Zuchtausschusses Körkommissionen eingesetzt:

- Auktion für Maedi-unverdächtige Zuchtschafe am 25./26. August 2015 in Haus Düsse

Heinrich Wessendorf, Duisburg

Johannes van den Berg, Vreden

Prof. Dr. Gerd Rehkämper, Dormagen

Dr. Ernst Brüggemann, Zuchtleiter Schafzüchtervereinigung NRW

- Auktion für Zuchtschafe am 27. August 2015 in Haus Düsse
 Andreas Humpert, Marienmünster-Löwendorf, Landschaftsrassen
 Alexandra von de Flierdt, Kleve, Landschaftsrassen
 Burkhard Schmücker, Büren-Siddinghausen, Wirtschaftsrassen
 Ludwig Hermanns, Wesel, Wirtschaftsrassen
 Dr. Ernst Brüggemann, Zuchtleiter Schafzüchtervereinigung NRW
- Herbstauktion am 29. August 2015 in Krefeld
 Kurt Tillmann, Much, Wirtschaftsrassen
 Heinrich Wessendorf, Duisburg, Wirtschaftsrassen
 Andreas Humpert, Marienmünster-Löwendorf, Landschaftsrassen
 Hubert Fischer, Gummersbach, Landschaftsrassen
 Dr. Ernst Brüggemann, Zuchtleiter Schafzüchtervereinigung NRW
- Frühjahrsauktion am 03. Mai 2016
 Burkhard Schmücker, Büren-Siddinghausen
 Dr. Ernst Brüggemann, Zuchtleiter Schafzüchtervereinigung NRW

Insgesamt wurden im Zuchtjahr 2015/2016 1097 Bewertungen weiblicher Schafe im Rahmen von Herdbucheintragen vorgenommen und 363 Böcke gekört.

Feldprüfungen

Bei Feldprüfungen werden auf den Zuchtbetrieben Lämmer im schlachtüblichen Alter gewogen, es wird die Bemuskelung der Lämmer subjektiv beurteilt und mit Hilfe von Ultraschallmessungen die Schlachtkörperqualität objektiv gemessen.

Die Ultraschallmessungen am lebenden Tier werden vom Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer Landesinitiative gefördert, die Messungen werden von einem Fachberater der Landwirtschaftskammer NRW (Wiebke Herold) vorgenommen. Sie dienen in erster Linie der Selektion von Bocklämmern, um einer ungünstigen Entwicklung der Schlachtkörperqualität (Verfettung, Bemuskelung) entgegenzuwirken bzw. diese züchterisch zu verbessern.

Durch das Wollvlies ist eine subjektive Beurteilung dieser Eigenschaften am lebenden Schaf sehr ungenau, verschiedene Untersuchungen haben gezeigt, dass die Messung des Durchmesser des rechten Rückenmuskels zwischen dem 5. und 6. Lendenwirbel bzw. seit 2014 hinter der 13. Rippe und seiner Fettauflage sehr viel zuverlässigere Aussagen liefert.

Nach der Testphase im Jahr 2005 wurde das Angebot der Ultraschallmessungen von den Züchtern von Fleischschafassen gut angenommen, die Zahl der Messungen ist im Jahr 2016 im Vergleich zu 2015 konstant geblieben (466 in 2016 gegenüber 462 in 2015), die Zahl der Züchter, die das Angebot in Anspruch nehmen, ist nach einem Anstieg im Jahr 2014 weiter rückläufig.

Alle Messungen werden mittlerweile in den Betrieben durchgeführt, das Angebot der zentralen Messung auf Haus Düsse und auf Haus Riswick konnte sich trotz geringerer Gebühren nicht durchsetzen und wurde mittlerweile eingestellt.

Mittels statistischer Verfahren werden die Messergebnisse so korrigiert, dass die wichtigsten nicht genetischen Einflüsse (bei den Ultraschallmaßen Lebendgewicht des Lammes und Geschlecht, bei der Gewichtszunahme Geschlecht, Geburtstyp und Alter) Berücksichtigung finden. Darüber hinaus werden die Ultraschall-Messwerte ergänzt um die Gewichtszunahme wirtschaftlich gewichtet und zu einem Index zusammengefasst. So erhält der Züchter eine Rangliste seiner Zuchtlämmer, die er als Grundlage dafür nutzen kann, die beste Nachzucht zur Ergänzung seines Zuchttierbestandes auszuwählen.

Tabelle 4: Ergebnisse der Feldprüfungen im Jahr 2015

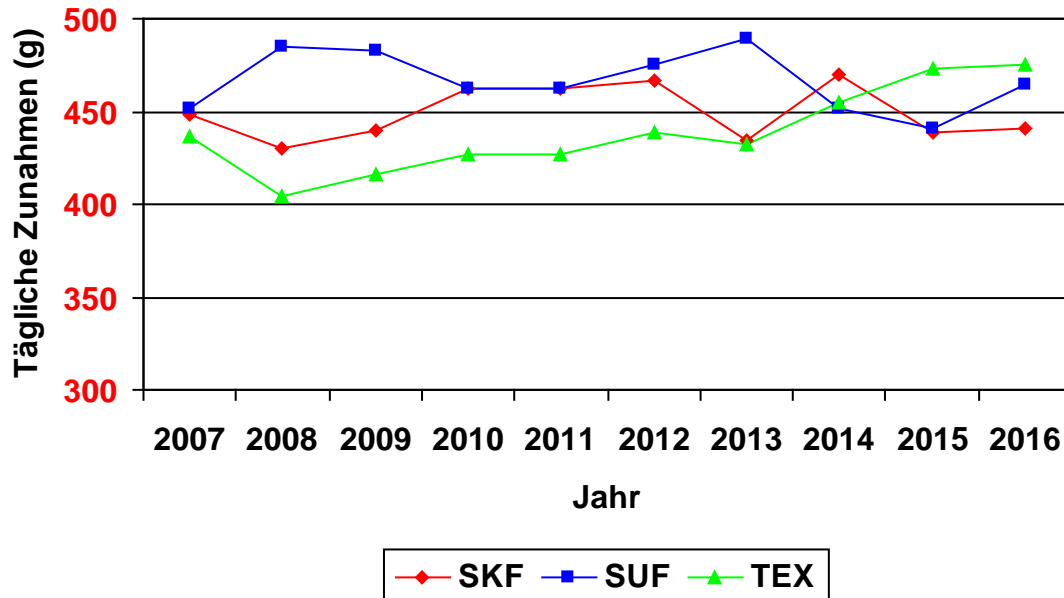
Rasse	Anzahl Züchter	Anzahl Feldpr.	durchschn. Tägl. Zun. (g)	durchschn. USM (mm)	durchschn. USF (mm)
SKF	4	77	441	25,0	5,38
TEX	8	162	475	28,5	5,95
SUF	9	189	465	31,1	5,60
SHR	3	38	412	26,7	6,21

Die dargestellten Ergebnisse lassen im Vergleich nur eine Aussage über die Rassen Schwarzköpfiges Fleischschaf (SKF), Texel (TEX) und Suffolk (SUF) zu, bei der Rasse Shropshire (SHR) ist die Zahl der Messungen für eine allgemein gültige Aussage zu gering.

In den folgenden drei Grafiken ist die Entwicklung der täglichen Zunahmen, der Rückenmuskeldicke (USM) und der Fettauflage des Rückenmuskels (USF) in den letzten 10 Jahren für die Rassen Schwarzköpfiges Fleischschaf, Texel und Suffolk dargestellt.

Grafik 1

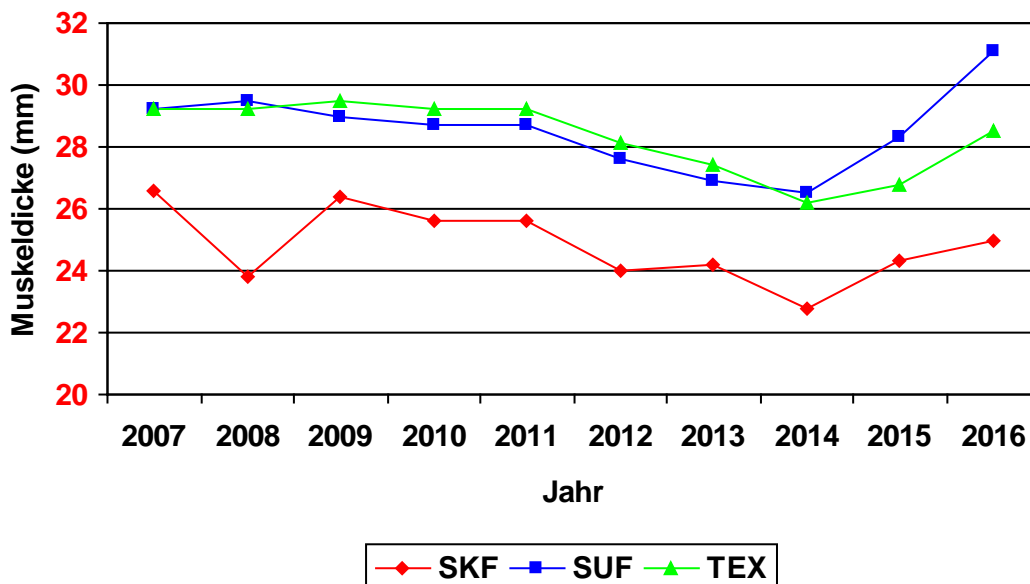
Entwicklung der Täglichen Zunahmen bei den Rassen SKF, Suffolk und Texel in NRW



Die Ergebnisse zeigen eine stetige Zunahme der täglichen Zunahmen bei der Rasse Texel, so dass mittlerweile in diesem Merkmal ein höheres Niveau wie bei den Rassen Suffolk und Schwarzköpfiges Fleischschaf, die traditionell als besonders wüchsig gelten, erreicht ist. Bei den beiden letztgenannten Rassen ist keine eindeutige Tendenz aus den Ergebnissen ablesbar.

Grafik 2

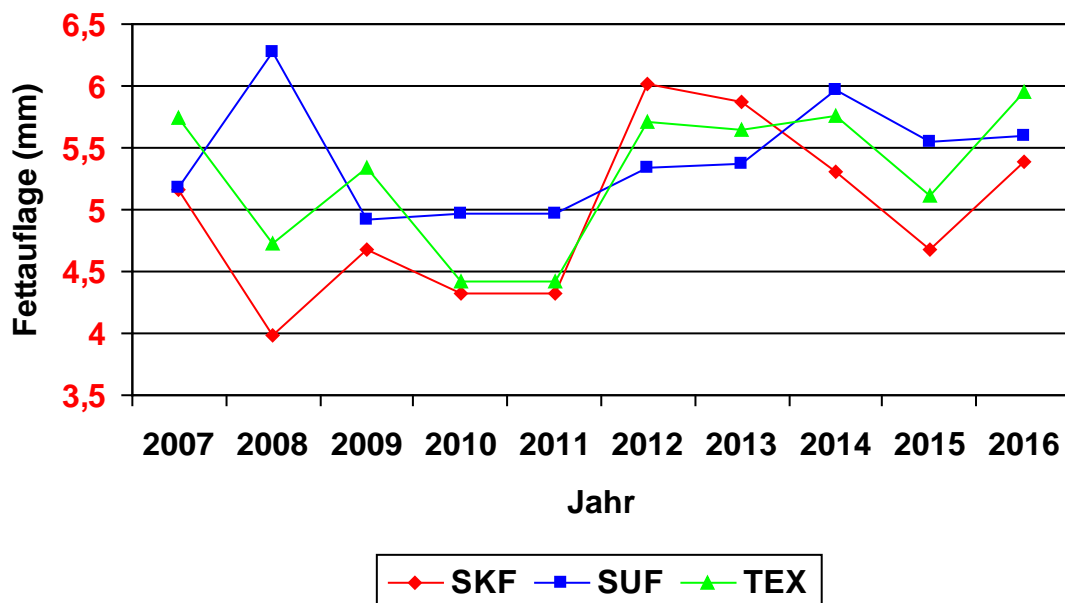
Entwicklung der Rückenmuskeldicke bei den Rassen SKF, Suffolk und Texel in NRW



Bei allen drei Rassen konnte die positive Entwicklung aus dem Vorjahr bestätigt werden, es scheint eine Trendwende in diesem für den Verbraucher wichtigen Merkmal bei den klassischen Fleischschafassen eingeleitet worden zu sein.

Grafik 3

Entwicklung der Fettauflage im Rücken bei den Rassen SKF, Suffolk und Texel in NRW



Die Fettauflage ist in den verschiedenen Jahren großen Schwankungen unterworfen. Bei der Rasse Texel bestätigt sich, dass der Vorsprung in der geringen Verfettung, welcher diese Rasse früher besonders ausgezeichnet hat, mittlerweile verloren gegangen ist. .

Bei den Rassen Schwarzköpfiges Fleischschaf und Texel ist die Fettauflage 2016 deutlich angestiegen, während sie im Mittel bei der Rasse Suffolk konstant geblieben ist..

Mittlerweile fließen die Ultraschallmessungen in eine neue Form der Zuchtwertschätzung (BLUP-Verfahren) ein..

Milchleistungsprüfungen

Seitdem die Milchleistungsprüfung als Voraussetzung für die Körung von Milchschaafböcken weggefallen ist, nehmen nur noch wenige Züchter das Angebot des Landeskontrollverbandes NRW einer Milchleistungsprüfung in Anspruch. Im Jahr 2016 hat 1 Züchter 3 Zuchtschafe der Rasse Ostfriesisches Milchschaaf kontrollieren lassen, genau so viele Milchschafe mit Milchleistungsprüfung wie im Jahr 2015.

Diese geringe Zahl an Milchleistungsprüfungen muss man auch vor dem Hintergrund des rasanten Rückgangs der Zucht des Ostfriesischen Milchschafe sehen, der so weit gegangen ist, dass diese Rasse mittlerweile auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Schafrassen der Zentrale Dokumentation Tiergenetischer Ressourcen in Deutschland (TGRDEU) als Beobachtungspopulation zu finden ist.

Scrapie-Resistenzucht

Es gilt heute als anerkannt, dass es für die klassische Scrapie, anders als bei der atypischen Scrapie, die sporadisch und nicht seuchenhaft auftritt, eine genetisch verankerte Resistenz gibt. Diese lässt sich durch einen Gentest mittels Blut- oder Gewebeprobe feststellen.

Tabelle 5: Beurteilung der verschiedenen Genotypklassen:

Genotypklasse	Genotypen	Beschreibung
G1	ARR/ARR ARR/*	Genotyp enthält ausschließlich das Allel ARR
G2	ARR/AHQ ARR/ARH ARR/ARQ	Genotyp enthält ein Allel ARR und kein Allel VRQ
G3	AHQ/AHQ AHQ/ARH AHQ/ARQ ARH/ARH ARH/ARQ ARQ/ARQ	Genotyp enthält kein Allel ARR und kein Allel VRQ
G4	ARR/VRQ	Genotyp enthält ein Allel ARR und ein Allel VRQ
G5	AHQ/VRQ ARH/VRQ ARQ/VRQ VRQ/VRQ	Genotyp enthält ein Allel VRQ und kein Allel ARR

Mit dieser Einteilung ist es möglich die Genotypenklassen züchterisch zu bewerten:

G1: Zuchtziel

G2: Wegen des ARR-Allels auf dem Weg zum Zuchtziel brauchbar

G3: Wegen des Fehlens eines ARR-Allels auf dem Weg zum Zuchtziel nicht hilfreich

- G4: Kann trotz VRQ-Allel wegen des ARR-Anteils in besonders schwierigen Ausgangslagen einer Rasse auf dem Weg zum Zuchtziel vorübergehend zur Zucht zugelassen werden.
- G5: Wegen des VRQ-Allels (Scrapie-Anfälligkeit besonders hoch) von der Zucht auszuschließen
- ARR/* Scrapie-Genotyp G1 ist abgeleitet. Hier liegt kein Untersuchungsbefund vor. Der Zuchtbetrieb ist gem. TSE-Resistenzzuchtverordnung als TSE-resistenter Schafbestand der Stufe I anerkannt. Alle eingetragenen Zuchtschafe des Zuchtbetriebes sind in der Genotypenklasse G1 zuzuordnen.

Zu Beginn der Scrapie-Resistenzzucht sind in Deutschland lt. einer Veröffentlichung aus dem Jahr 2003 folgende Häufigkeiten des gewünschten Genotyps ARR/ARR (G1) bei Rassen, die von der Schafzüchtervereinigung NRW züchterisch bearbeitet werden, ermittelt worden (bei Rassen, für die in NRW ein Zuchtbuch geführt wird und nicht in der Tabelle aufgeführt sind, lagen in den ersten Jahren keine Untersuchungen vor):

Tabelle 6

Rassebezeichnung	% G1
Blauköpfiges Fleischschaf	48,8
Dorperschaf	26,4
Kerry Hill	68,2
Schwarzköpfiges Fleischschaf	54,0
Shropshire	1,1
Suffolk	42,2
Texel	21,9
Wiltshire-Horn	51,9
Bentheimer Landschaf	0,5
Bergschaf, Braunes	6,4
Bergschaf, Weißes	0,0
Brillenschaf	1,1
Coburger Fuchsschaf	23,0
Gotländisches Pelzschaf	0,0
Heidschnucke, Graue Gehörnte	2,0
Heidschnucke, Weiße Gehörnte	7,8
Heidschnucke, Weiße Hornlose	0,0
Jakobschaf	58,2
Kamerunschaf	0,0
Leineschaf	27,0
Ouessantschaf	33,3
Rauhwolliges Pommersches Landschaf	5,2

Rassebezeichnung	% G1
Rhönschaf	43,1
Scottish Blackface	0,0
Skudde	10,0
Soayschaf	0,0
Steinschaf, Alpines	10,8
Walachenschaf	0,0
Waldschaf	11,8
Weißes Bergschaf	0,0
Ungarisches Zackelschaf	33,3
Ostfriesisches Milchscharf	0,9
Zuchtversuch Nolana	21,0

Bereits im Jahr 2001 haben die beiden rheinischen und westfälischen Schafzüchtervereinigungen, unterstützt durch die Landwirtschaftskammer NRW und durch Beihilfen der nordrhein-westfälischen Tierseuchenkasse mit der Zucht auf Scrapie-Resistenz begonnen.

Die Züchter lassen seitdem ihre Zuchtschafe auf freiwilliger Basis genotypisieren. Zu züchterischen Veranstaltungen und zur Körung werden nur genotypisierte Zuchtschafe zugelassen, für die Körung von Böcken ist im Zuchtprogramm für jede Rasse festgelegt, welche Anforderungen an die Genotypklasse gestellt werden

Tabelle 7: Ergebnisse der Genotypisierungen im Jahr 2016 (aufgeführt sind alle Rassen, für die die Schafzüchtervereinigung NRW derzeit ein Zuchtbuch führt)

Rassebezeichnung	Untersucht	% G1	% G2	% G3	% G4	%G5
Blauköpfiges Fleischschaf	2	100	0	0	0	0
Charmoise	0					
Dorperschaf	119	80	19	1	0	0
Kerry Hill	1	100	0	0	0	0
Schwarzköpfiges Fleischschaf	101	97	3	0	0	0
Shropshire	35	60	40	0	0	0
Suffolk	64	98	2	0	0	0
Texel	110	98	2	0	0	0
Weißköpfiges Fleischschaf	0					
Wiltshire-Horn	1	100	0	0	0	0
Zwartbles-Schaf	18	86	14	0	0	0
Fleischschafassen Gesamt	454	90	10	0	0	0

Rassebezeichnung	Untersucht	% G1	% G2	% G3	% G4	%G5
Ardennais Roux	0					
Bentheimer Landschaf	30	40	43	17	0	0
Bergschaf, Braunes	1	0	0	100	0	0
Bergschaf, Geschecktes	1	0	100	0	0	0
Bergschaf, Schwarzes	0					
Bergschaf, Tiroler	4	0	0	50	0	0
Bergschaf, Weißes	4	25	50	25	0	0
Brillenschaf	0					
Coburger Fuchsschaf	30	93	7	0	0	0
Gotländisches Pelzschaf	1	0	0	100	0	0
Gotlandschaf	0					
Heidschnucke, Graue Gehörnte	91	58	36	6	0	0
Heidschnucke, Weiße Gehörnte	17	59	35	6	0	0
Heidschnucke, Weiße Hornlose	42	81	17	2	0	0
Herdwick	0					
Jakobschaf	12	83	17	0	0	0
Kamerunschaf	2	0	0	100	0	0
Leineschaf	0					
Ouessantschaf	1	100	0	0	0	0
Rauhw. Pomm. Landschaf	21	38	43	19	0	0
Rhönschaf	20	80	20	0	0	0
Scottish Blackface	0					
Skudde	12	42	42	16	0	0
Soayschaf	0					
Steinschaf, Krainer	1	0	100	0	0	0
Walachenschaf	0					
Waldschaf	7	14	58	28	0	0
Walliser Schwarznasenschaf	4	0	25	75	0	0
Zackelschaf, Ungarisches	0					
Landschafrassen Gesamt	302	60	30	10	0	0
Merinolandschaf	0					
Ostfriesisches Milchschaf	19	95	5	0	0	0
Zuchtversuch Nolana	33	70	24	6	0	0
Alle Rassen	808	78	18	4	0	0

Der Vergleich der Untersuchungen aus dem Jahr 2003 mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2016 lässt unschwer erkennen, dass trotz teilweise sehr ungünstiger Ausgangslage die Zucht auf Scrapie-Resistenz bei den meisten Rassen große Fortschritte gemacht hat.

Wenn alle Zuchtschafe eines Bestandes den Genotyp ARR/ARR besitzen, kann sich der Züchter vom zuständigen Veterinäramt als Scrapie-resistenter Bestand amtlich anerkennen lassen.

Folgende Züchter sind derzeit als TSE-resistente Betriebe in Nordrhein-Westfalen anerkannt:

Züchter	Rasse
Johannes van den Berg, Vreden	Texel
Bernd Brüggemann, Ahlen	Texel
Hubert Deventer, Sendenhorst	Suffolk
Helmut Filies, Rheda-Wiedenbrück	Suffolk
Bernhard Grotegut, Rietberg	Suffolk
Ulf Helming, Augustdorf	Nolana
Henk-Jan Hetterschijt, Borken	Texel
Andreas Hill, Telgte	Weißer Gehörnte Heidschnucke
Barbara Hofmann, Reichshof	Coburger Fuchsschaf
Norbert Reckmann, Dülmen	Shropshire
Dr. Michael Rüther, Delbrück	Suffolk
Karin und Felix Schröder, Bad Oeynhausen	Texel
Rudolf Welter, Bad Münstereifel-Iversheim	Suffolk

Diese Züchter müssen nur noch Stichproben ihres Zuchtbestandes genotypisieren lassen, da aufgrund der ARR/ARR-Eigenschaft beider Eltern man davon ausgehen muss, dass auch die Nachkommen den Genotyp ARR/ARR besitzen. Zur Abgrenzung von den untersuchten Genotypen werden die abgeleiteten Genotypen nach einer bundesweiten Übereinkunft mit ARR/ARR* (früher ARR/*) gekennzeichnet.

Die Zucht auf Scrapie-Resistenz gewinnt wieder an Bedeutung, da aufgrund einer Änderung der TSO-Verordnung Zuchtschafe innergemeinschaftlich nur noch gehandelt werden dürfen, wenn die Tiere nachweislich den Genotyp ARR/ARR besitzen oder aus einem Zuchtbetrieb stammen, der als Scrapie-resistent gem. Scrapie-Resistenzzuchtverordnung anerkannt ist.

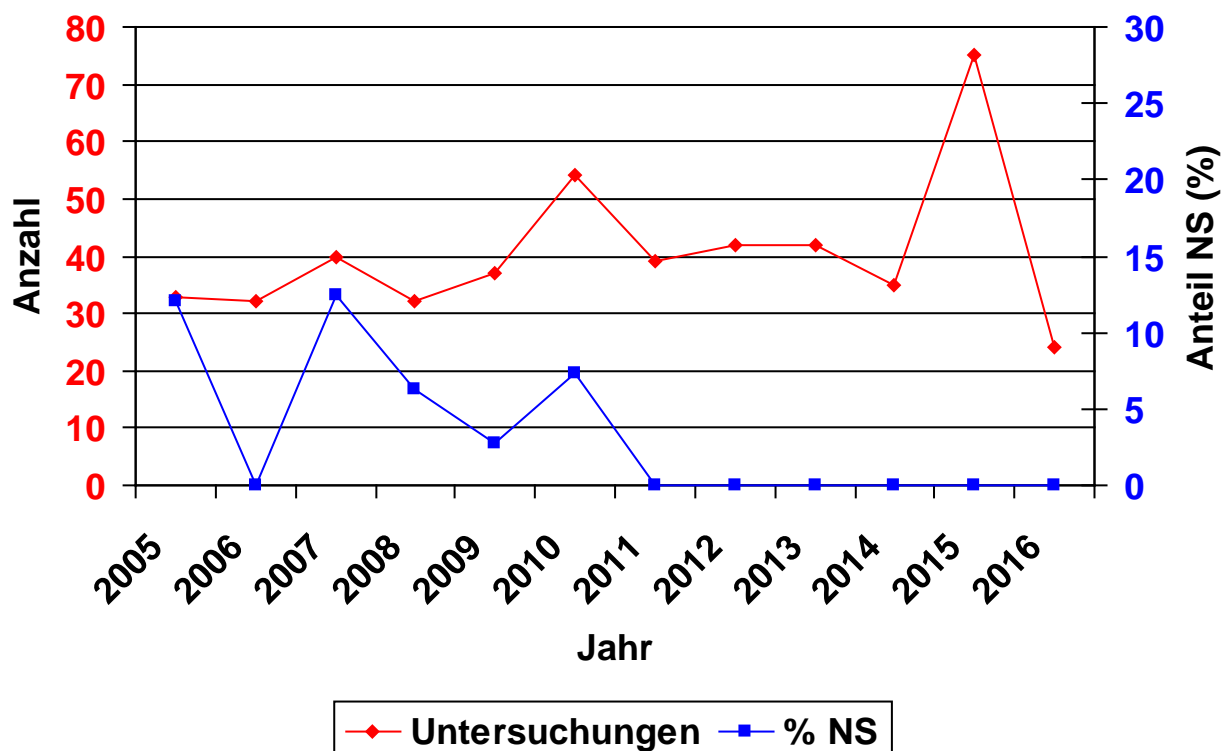
Züchterische Bekämpfung von Erbkrankheiten

Durch die Selektion und Bereitstellung homozygot erbgesunder Zuchtböcke soll die Ausbreitung der Erbkrankheiten Spider Lamb Syndrom (SLS) und Mikrophthalmie (MO) verhindert werden. Die Bekämpfung von Erbkrankheiten wird durch eine Landesinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert, die Überwachung und Auswertung dieser Maßnahme erfolgt durch die Landwirtschaftskammer NRW in Zusammenarbeit mit der Schafzüchtervereinigung NRW.

SLS ist unter dem Namen Spinnenbeinigkeit bekannt und trat erstmalig vor etwa 12 Jahren in Deutschland bei Lämmern der Rasse Suffolk auf. Sie führt bei jungen Lämmern zu einer starken Deformation der Gliedmaßen, die Lämmer können nicht mehr laufen und müssen vor Erreichen des Schlachalters aus Gründen des Tierschutzes eingeschläfert werden. SLS wird durch das homozygote Auftreten eines einzelnen Gens ausgelöst, heterozygote Anlagenträger sind gesund, werden daher nicht erkannt. Seit dem Jahr 2005 ist in Deutschland ein Gentest verfügbar, mit dem heterozygote Anlagenträger (NS) von homozygoten Anlagenträgern (NN) unterschieden werden können. Die Schafzüchtervereinigung NRW hat entschieden, in der Suffolk-Zucht nur noch Böcke zum Deckeinsatz zuzulassen, die als NN-Anlagenträger identifiziert worden sind. Seit dem Jahr 2006 lassen die Suffolk-Züchter systematisch alle für den Deckeinsatz in Frage kommenden Suffolk-Böcke untersuchen und haben sich auch verpflichtet, alle Ergebnisse an die Schafzüchtervereinigung NRW zu melden. Im Jahr 2016 sind 24 SLS-Genotypisierungen vorgenommen worden.

Grafik 4

Ergebnisse SLS-Untersuchungen SZV NRW



Im sechsten Jahr hintereinander wurde bei allen untersuchten Tieren der NN-Genotyp festgestellt, so dass davon ausgegangen werden kann, dass mittlerweile alle Träger der Erbfehleranlage eliminiert sind und damit das Zuchtprogramm zur Eliminierung von SLS in der nordrhein-westfälischen Suffolk-Zucht als erfolgreich abgeschlossen angesehen werden kann. Da in einigen anderen Bundesländern immer noch einige Anlagenträger für den Erbfehler gefunden werden, hat der Zuchtausschuss in diesem Jahr entschieden, noch nicht ganz auf die Untersuchungen zu verzichten. In Zukunft werden Zuchtböcke nur dann ins Zuchtbuch eingetragen, wenn der Vater des Zuchtbockes den Genotyp NN besitzt. Ist der Genotyp des Vaters nicht bekannt, muss der SLS-Genotyp des Zuchtbockes mit dem Ergebnis NN untersucht sein.

Seit den 1950er Jahren ist bekannt, dass in der Zuchttierpopulation der Rasse Texel eine Erbkrankheit vorkommt, die sich darin äußert, dass Lämmer aufgrund einer Missbildung der Augen blind geboren werden. Diese Krankheit wird als Mikrophthalmie (MO) bezeichnet. Mikrophthalmie wird als monogen autosomal rezessives Merkmal vererbt. Wie bei SLS sind die Eltern betroffener Lämmer Träger der Mutation, lassen sich jedoch als gesunde Schafe nicht von anderen Schafen unterscheiden.

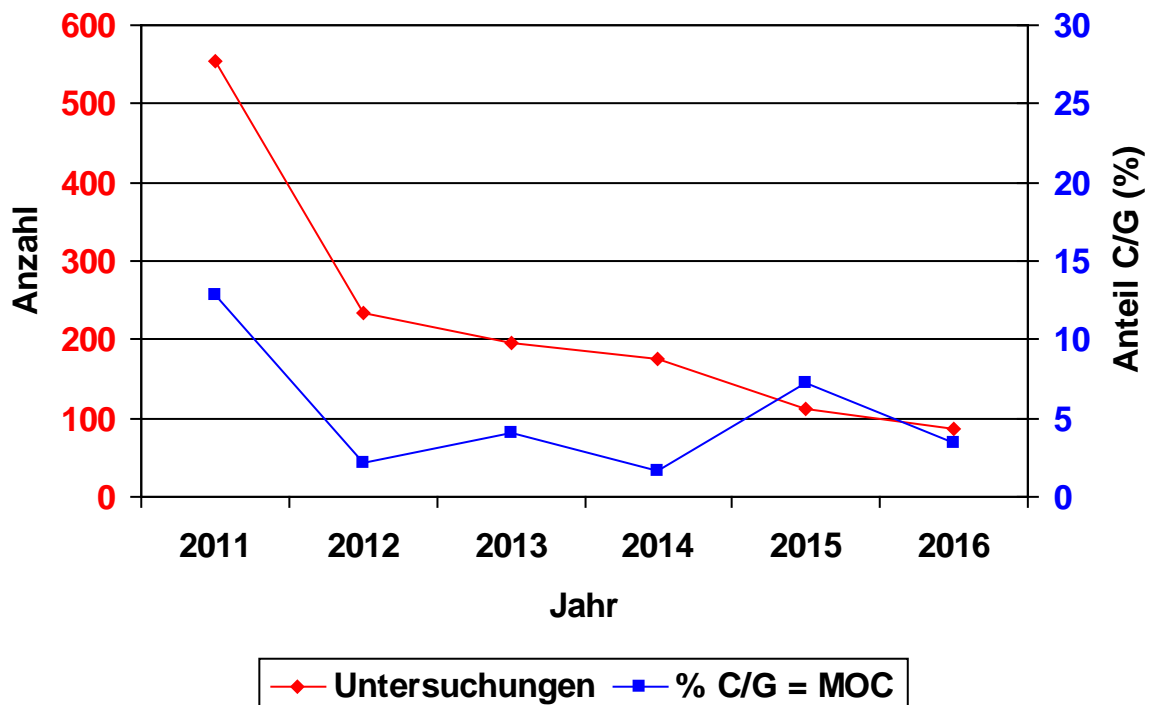
Seit dem Jahr 2010 ist in Deutschland ein Gentest verfügbar, mit dem Anlagenträger (MOC = mikrophthalmie-carrier) von erbgesunden Tieren (MOF = mikrophthalmie-free) unterschieden werden können. Aufgrund der Ergebnisse erster Untersuchungen von Texel-Züchtern, die auf Privatinitiative hin erfolgten, hat der Zuchtausschuss der Schafzüchtervereinigung NRW 2011 beschlossen, wie bei SLS nur noch per Gentest nachgewiesene erbgesunde Böcke zum Deckeinsatz in der Herdbuchzucht zuzulassen.

Die Texelzüchter haben die neue Untersuchungsmöglichkeit in großem Umfang genutzt, allerdings ist im Jahr 2016 die Zahl der Genotypisierungen auf 87 zurückgegangen. Die Häufigkeit des Erbfehlers Mikrophthalmie lag zu Beginn der Untersuchungen in einer ähnlichen Größenordnung wie bei SLS, in einigen Beständen wurden keine Anlagenträger, in anderen Beständen wurden Häufigkeiten von bis zu 21 % gefunden.

Im Jahr 2016 lag der Anteil der Anlagenträger bei 3,4 %, die Entwicklung in den letzten Jahren zeigt, dass eine vollständige Eliminierung der MOC noch einige Zeit beanspruchen dürfte.

Grafik 5

Ergebnisse MO-Untersuchungen SZV NRW



Inzwischen können sich die Züchter auch an einem freiwilligen Sanierungsprogramm für SLS und MO beteiligen und sich von der Schafzüchtervereinigung NRW als Anlagen-freier Bestand anerkennen lassen. Auf diese Weise kann der Untersuchungsaufwand bis auf eine kleine Stichprobe reduziert werden, wenn für alle Tiere des Bestandes nachgewiesen wurde, dass sie den Genotyp NN (bei SLS) oder MOF (bei Mikrophthalmie) besitzen. Von dieser Möglichkeit haben bislang folgende Züchter Gebrauch gemacht:

Spider Lamb Syndrom:

Hubert Deventer, Sendenhorst
Dr. Michael Rüther, Delbrück

Mikrophthalmie

Bernd Brüggemann, Ahlen
Henk-Jan Hetterschijt, Borken
Karin und Felix Schröder, Bad Oeynhausen

Bestandsmonitoring gefährdeter Schafrassen

Die Registrierung von Zuchtschafen und deren Abstammung ist seit vielen Jahren Grundlage bundesweit abgestimmter züchterischer Maßnahmen zur Erhaltung der genetischen Ressourcen gefährdeter Schafrassen. Das Land Nordrhein-Westfalen beteiligt sich an der Finanzierung dieser Aufgabe im Rahmen einer Landesinitiative, indem Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit der Schafzüchtervereinigung NRW z.T. die Erhebung und Verarbeitung dieser Daten übernehmen.

In dem Projekt werden die vom nationalen Fachprogramm „Tiergenetische Ressourcen“ in der Roten Liste als phänotypische Erhaltungspopulation (PERH), als Erhaltungspopulation (ERH), als Beobachtungspopulation (BEO) oder als nicht gefährdet (NG) eingestuften Rassen beobachtet (die Reihenfolge der Auflistung entspricht der Reihenfolge des Gefährdungsgrades). Dies erfolgt durch den jährlichen Besuch der Herdbuch-Zuchtbetriebe sowie die Beurteilung von neu ins Zuchtbuch einzutragenden Tieren der Schafzüchtervereinigung NRW.

Gleichzeitig werden die Bestände aktualisiert. Besondere Bedeutung kommt bei den Beurteilungen der Entscheidung zu, ob die vorgefundenen Tiere die rassetyypischen Merkmale als Grundvoraussetzung für die Eintragung ins Zuchtbuch aufweisen, da in vielen Fällen keine vollständigen Abstammungsinformationen vorliegen.

Folgende Rassen stehen aktuell in Nordrhein-Westfalen unter Beobachtung

Rasse	Gefährdungsstatus
Bentheimer Landschaf	BEO
Bergschaf, Braunes	BEO
Bergschaf, Geschecktes	BEO
Bergschaf, Schwarzes	ERH
Bergschaf, Weißes	BEO
Brillenschaf	ERH
Coburger Fuchsschaf	BEO
Heidschnucke, Graue Gehörnte	BEO
Heidschnucke, Weiße Gehörnte	BEO
Heidschnucke, Weiße Hornlose	BEO
Leineschaf	BEO
Merinolandschaf	NG
Ostfriesisches Milchscharf	BEO
Rauhwolliges Pommersches Landschaf	BEO
Rhönschaf	BEO
Schwarzköpfiges Fleischschaf	NG
Skudde	NG
Steinschaf, Alpines	BEO

Rasse	Gefährdungsstatus
Steinschaf, Krainer	BEO
Waldschaf	BEO
Weißköpfiges Fleischschaf	BEO

Die erhobenen Daten werden über das Internet an die bundesweite Datenbank *serv.it Ovicap* übermittelt, die bereits im Jahr 2012 als Basis für eine verbandsübergreifende Populationsanalyse der gefährdeten Rassen genutzt wurde, ein Projekt, welches in regelmäßigen Abständen wiederholt werden muss, um ggf. besondere Maßnahmen zur Verbesserung des Erhaltungsstatus der Rassen ergreifen zu können.

Die Zahl der unter Beobachtung stehenden Rassen hat sich auf 21 erhöht (Vorjahr 20), der Gefährdungsstatus der Rassen wurde vom nationalen Fachprogramm „Tiergenetische Ressourcen“ nicht verändert. Die Zahl der Züchter, die eine unter Beobachtung stehende Rasse im Herdbuch führen und von 2 Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer aufgesucht wurden, lag im aktuellen Zuchtjahr unverändert bei 125. Bei den Betriebsbesuchen wurden 736 Neueintragungen vorgenommen, der Rückgang gegenüber 867 Registrierungen im Zuchtjahr 2014/2015 lässt sich dadurch erklären, dass im Vorjahr aufgrund der Einführung der Förderung der gefährdeten Rassen durch das Land NRW etliche Bestände aufgestockt worden sind, was zu einer überproportionalen Zunahme der Neueintragungen geführt hat.

Die Schafzüchtervereinigung NRW hat im Februar 2010 alle Zuchtbuchdaten an VIT Verden abgegeben und arbeitet seit diesem Zeitpunkt erfolgreich über das Internet mit dem von VIT Verden entwickelten Programm *serv.it Ovicap*. Die Landwirtschaftskammer NRW und die Schafzüchtervereinigung NRW sind mit insgesamt 4 Mitarbeitern über die Fachausschüsse bei VIT an der Weiterentwicklung dieses Programmes maßgeblich beteiligt.

In den Jahren 2011 und 2012 wurde viel Zeit in die Datenkonsolidierung der gefährdeten Rassen investiert. Bis zur Umstellung auf *Ovicap* hat jede Züchtervereinigung Zuchtschafe, die aus anderen Verbänden zugekauft wurden, neu registriert, zum Teil mit vom Ursprungskennzeichen abweichenden Nummern. Aus diesem Grunde kommen Zuchtschafe in der nun gemeinsamen Datenbank mehrfach vor. Diese mussten zu einem Tierstamm zusammengeführt, die Informationen zu dem Tier mussten auf ein Tier (Primärtier) übertragen werden. Dies ließ sich nur sehr begrenzt automatisieren, fast jedes zugekaufte Tier musste daher entsprechend bearbeitet werden

Inzwischen ist diese Arbeit abgeschlossen, als Ergebnis konnte im Jahr 2013 für jede gefährdete Rasse ein erster umfangreicher Monitoring-Bericht herausgegeben werden. Interessierte Züchter können den Monitoring-Bericht ihrer Rasse bei der Schafzüchtervereinigung NRW anfordern.

© 2016 Schafzüchtervereinigung Nordrhein-Westfalen
Im Wöholz 1, 59556 Lippstadt-Eickelborn
Telefon: 02945/989 450 Fax :02945-989 433
E-Mail: schafzuchtverband@lwk.nrw.de
Internet: www.schafzucht-nrw.de
Alle Rechte vorbehalten